

Die U-Bahn bleibt ein Aufreger

Weil sich Stadt und Land nicht auf die Stadtrationalbahn einigen können, wird weiter geprüft. Dabei drängen jetzt viele Seiten auf eine Entscheidung. Die Industrie plädiert für eine Umsetzung.

SALZBURG. Das Jahrhundertprojekt Stadtrationalbahn wird seit rund 30 Jahren debattiert. Nach einem Gespräch zwischen LH Wilfried Haslauer (ÖVP), Verkehrslandesrat Hans Mayr (SBG) und Bürgermeister Heinz Schaden (SPÖ) am Dienstagnachmittag ist klar, dass die Umsetzung noch meilenweit entfernt ist. Die geschätzten Gesamtkosten für die Bahn, teils unter- und oberirdisch bis Hallein, liegen je nach Darstellung zwischen 530 Millionen Euro und knapp einer Milliarde Euro. Daher wurde am Dienstag nur vereinbart, dass es eine weitere Alternativprüfung gibt. Eine Trasse vom Hauptbahnhof, unter der Salzach durch, nach Mülln, in den Mönchsberg und bis in die Akademiestraße soll jetzt noch ein-

mal geprüft werden. Das dauert laut Verkehrslandesrat Mayr sicher einige Monate.

Von allen Seiten kamen daher am Mittwoch Reaktionen auf die



BILD: SN/IV SBG

„Die Vorteile einer Stadtrationalbahn liegen auf der Hand.“

Peter Unterkofler, IV-Präsident

nächste Verzögerung. Der neue Präsident der Industriellenvereinigung, Peter Unterkofler, legte sich fest: „Eine Stadtrationalbahn wäre ein wichtiger Impuls für das Land, die Stadt und die Wirtschaft Salzburgs. Sie würde das jahrzehntelang gepflegte Klein-Klein in der Verkehrspoli-

tik beenden und einen großen Wurf darstellen.“ Die Vorteile lägen auf der Hand. „Gerade heuer mit der Sanierung des Autobahntunnels in Lieferung stehen viele Salzburger im Stau. Eine Stadtrationalbahn würde es vielen ermöglichen, das Auto stehen zu lassen. Das spart nicht nur Nerven. Weniger Stau und Reisezeit sind auch ein wichtiger volkswirtschaftlicher Faktor“, sagt Unterkofler.

Der FPÖ fällt auf die neuerliche Prüfung der Satz „Und täglich grüßt das Murmeltier“ ein. Während man schon wieder eine uralte Trasse prüfe, seien in der Zwischenzeit Millionen an Steuergeld für Expertisen verschwendet worden.

Für die Neos ist es Bgm. Schaden, der „das heiße Eisen Eure-

gio-Bahn in seiner Amtszeit nicht mehr anpacken will“. Daher spiele man auf Zeit. Thalgaus Bürgermeister Martin Greisberger (ÖVP), Obmann des Vereins Regi-



BILD: SN/FPÖ

„Millionen an Steuergeld für Expertisen verschwendet.“

Karl Michael Blagi, FPÖ

onalstadtbahn, fordert nun eine Bürgerabstimmung. Für die Salzburger Verkehrsplattform steckt die Verkehrspolitik in der Sackgasse. Es brauche endlich ein Gesamtkonzept. Die Bahn sei langfristig weiter zu verfolgen, aber dringend benötigte man kurz- und mittelfristige Ziele. **hei**

Halleiner Modeschülerinnen gewinnen SN-Fotowettbewerb



Klassenvorstand Magdalena Stöckl (oben links) und einige Schülerinnen nahmen den Gutschein von Florian Jäger (2. v. r.) und Albert Bartmann von Eat the Ball entgegen.

BILD: SN/ANDREAS EDER

Eine moderne Variante des letzten Abendmahls haben Schülerinnen der 5AHL der Modeschule Hallein nachgestellt und fotografisch festgehalten. Anstelle von Kelchen haben sie sich für Pappbecher entschieden und ihrem Werk den Titel „Das letzte Ma(h)“ verliehen. Damit haben

sich die Modeschülerinnen bei der heurigen Verlosung für das beste und lustigste Maturafoto in der SN-Beilage durchgesetzt. Den Sieg können sie dann bei Burger und Getränken von D'S Burger Foodtruck feiern. Zur Verfügung gestellt wurde der Preis von Eat the Ball.

ANZEIGE

Wohnbau: Gemeinnützige reagieren gelassen

SALZBURG. Die gemeinnützigen Wohnbauträger in Salzburg reagieren gelassen oder verhalten auf die Probleme der Wohnbauförderung beim Land. GSWB-Sprecher Alexander Tempelmayr: „Uns ist nicht bekannt, dass uns das treffen könnte.“ Direktor Markus Sturm von Die Salzburg hofft, „dass es hinsichtlich der Mietwohnungsförderung zu keinen Verschlechterungen kommt“. Und Geschäftsführer Christian Struber von der Salzburg Wohnbau zeigt sich „zuversichtlich, dass die Landesregierung eine gute Lösung finden wird“. Er verteidigte die neue Wohnbauförderung, weil diese die Wirtschaft ankurble und mehr Menschen zu Eigentum verhelfe. „Mir ist es lieber, es gibt mehr Projekte als Geld. Wir haben auch schon das Umgekehrte erlebt: dass die Wohnbauförderung so unattraktiv war, dass Geld übrig geblieben ist.“

Wie berichtet, werden demnächst vorübergehend keine Förderanträge zur Errichtung von Eigentumshäusern mehr bearbeitet. Die Anträge übersteigen bei Weitem die Budgetmittel. Finanzreferent Christian Stöckl (ÖVP) hat ausgeschlossen, dass es mehr Geld für die Wohnbauförderung geben wird. Diese ist derzeit mit 141 Mill. Euro dotiert.

Wohnbaulandesrat Hans Mayr (SBG) will nun die nötigen Mittel durch Umschichtungen aus anderen Fördersparten und durch eine Kürzung der Förderhöhe für Häuslbauer aufbringen. Auch eine Limitierung der Förderungen steht im Raum. Bisher ist von den Überlegungen nur die Sparte Erreichungsförderung im Eigentum betroffen. Mayr wollte aber am Donnerstag nicht ausschließen, dass es auch in anderen Sparten – zum Beispiel bei der Förderung von Eigentumswohnungen – zu Kürzungen kommen könnte. **via**